

LÉGATION DE SUISSE.

18, MONTAGU PLACE,  
LONDON, W.1.

C. a. 10. 1947 Gr/IB

Streng vertraulich.UNICHAR S. A., BASEL.

1. Vorsprache bei Mr. Norman Smith, Ministry of Fuel and Power,  
1. Juli 1947:

Herr N.S., der sich bei solchen mehr formlosen Gesprächen stets als äusserst zugänglich erwiesen hat, schien über die Sachlage, namentlich in der von Ihnen geschilderten Aktualität nicht orientiert. Er erkundigte sich denn auch sofort nach Quelle und Natur unserer Informationen. N.S. versprach eine diskrete Abklärung innerhalb des Ministeriums, und wird mir hierauf berichten. Vorbehältlich dieser internen Rückfragen, und in ganz allgemeiner und damit unverbindlicher Weise, kamen kurz folgende Punkte zur Erwähnung:

a. eine französische Tendenz auf Erwirkung einer Monopolstellung im Export von Ruhrkohle nach Drittländern (die für die franz. Zone bestehende Lage dürfte allerdings kaum eine Präzedenz darstellen), würde natürlich auch die englischen Interessen tangieren. N.S. verwies auf den seinerzeit uns gegenüber geäusserten Wunsch einer teilweisen Berücksichtigung der früheren Schweizerimporteure von britischer Kohle am Deutschlandgeschäft. Dies sei damals (was für mich neu war) lediglich an einem Entscheid des Allied Control Council gescheitert, der erklärt habe eine völlig neutrale Stellung einzunehmen und sich in keiner Weise auf die Ausbedingung derartiger Anteile einlassen zu können. Damit habe das Ministry of Fuel and Power seinerzeit beim Besuch der Herren Dr. Hauswirth/Baumann zu seinem Leidwesen auf diesen Wunsch verzichten müssen, indem sich auch die Schweiz nicht freiwillig dazu bereit gefunden habe. Ein französischer Vorstoss in der von Ihnen geschilderten Form würde deshalb zweifellos für England



recht unangenehm sein, und u.U. auch auf den heute lahmgelegten englischen Kohlenhandel seine Auswirkungen zeitigen. Es sei jedoch nicht zu übersehen, dass die eigentliche Zonenverwaltung heute, d.h. bis zu einer allfälligen Wandelung im Ruhr-Statut, sehr weitgehend an Ort und Stelle geleitet werde, sehr oft auch in wichtigen Fragen ohne eigentliche Konsultation Londons. Es sei somit zumindest theoretisch nicht ausgeschlossen, dass Frankreich direkt beim Allied Control Council, bzw. bei der britischen Zonenverwaltung einen solchen Vorstoss unternehmen könnte, unter Umständen sogar mit einem direkten zumindest provisorischen Vorentscheid in der Ruhr bzw. in Berlin. Die britische Position gegenüber dem Ruhrproblem sei daher insofern besonders kritisch, als bekanntlich Frankreich wie Russland, möglicherweise aus völlig verschiedenen Ueberlegungen, gerade auf dem Kohlesektor auf eine internationale Kontrolle tendieren. Es würde Mr. N.S. nicht überraschen, wenn sich auch die U.S.A., wiederum aus andern Ueberlegungen, praktisch auf die gleiche Linie begeben würden, womit England allein dastünde. Frankreich insbesondere berufe sich zur Rechtfertigung seiner Ansprüche auf eine Schlüsselstellung, bekanntlich immer wieder auf seine besonders exponierte Lage, auf seine zentrale Position im Wiederaufbau wie auf lange Sicht innerhalb Westeuropas. Doch sei die weitere Entwicklung betreffend Ruhrstatut noch völlig unabgeklärt und unübersichtlich.

Da somit ein uns ungünstiger Entscheid durch Berlin nicht ausgeschlossen sei, wenn Frankreich schon jetzt und unabhängig von der endgültigen Lösung des Ruhrproblems auf eine Lösung drängen sollte, so fragt sich Mr. N.S. ob schweizerischerseits nicht eine diskrete Fühlungnahme, etwa mit dem Allied Control Council bzw. dessen brit. Element (General Robertson), oder dem North German Coal Control (Brigadier Gillame) nützlich sein könnte. Er anerkannte jedoch den äusserst delikatsten Charakter solcher Sondierungen, nament-

- 3 -

lich da ihm unsere Informationsquellen und deren genauer Wert nicht bekannt seien.

Mr. N.S. wird sich jedoch den ganzen Fragenkomplex genau überlegen, und hofft mich in einigen Tagen rufen zu können.

b. Ohne sich in unsere internen Verhältnisse irgendwie einmischen zu wollen, würde es Mr. N.S. doch weiterhin, und ganz besonders heute angesichts der ihm geschilderten Befürchtungen, als etwas unbefriedigend empfinden, wenn der derzeitige Ruhrimport heute und für die Zukunft ausschliesslich der früheren Importeurgruppe zu Gute kommen sollte. Er hat somit offensichtlich Verständnis für die Ambitionen der übrigen Importeurgruppen, zumal auch das Postulat einer Berücksichtigung der englischen Gruppe damit wieder akut werden kann. Er habe uns deshalb seinerzeit, wie er glaube in unserem eigenen Interesse, zu einer gewissen Berücksichtigung auch der Charfranc am Saar/Ruhrgeschäft geraten, im Sinne einer Vorbeugung gegen weitergehende Tendenzen. Es würde ihn denn auch interessieren zu vernehmen wie die heutige interne Abwicklung erfolgt, indem er "Socoswiss" bekanntlich stets als bloss intern bedingte Dachorganisation aufgefasst habe. Es wäre vielleicht nützlich wenn Sie uns hierüber zur Vermeidung allfälliger irrtümlicher Auffassungen näher unterrichten könnten.

2. Vorsprache beim Präsidenten der E.C.O., Mr. Eaton Griffith,  
2. Juli 1947:

Auch Mr. E.G. bezeugte grösstes Verständnis, wie schon bei den früheren Vorsprachen mit Herrn Dr. Hauswirth. Durch seine ECO-Arbeit, wie auch seine persönlichen Kontakte mit den zuständigen Stellen in Berlin und in der Ruhr, verfügt E.G. sicherlich über zahlreiche Einblicke hinter die Kulisse. Trotz den sporadisch auftauchenden, bekannten französischen Tendenzen um die ganze Ruhrfrage, hatte er jedoch keinerlei Kenntnis von irgendwelchen konkreten Vorschlägen in der Richtung der Ihnen zugekommenen Meldungen. In

- 4 -

seiner persönlichen Meinung, wäre denn auch die Realisation eines solchen Planes kaum so leicht durchzuführen. Seines Erachtens wäre eine solche tiefgreifende und folgenschwere Konzession an Frankreich, doch kaum ohne gründliche Abklärung unter Konsultation der Zonenverwaltung in London denkbar. Auch sollte dies sicherlich E.C.O. in irgendeiner Form zu Ohren kommen, wobei sich E.C.O. stets für eine völlige Freiheit in der Abwicklung der zugeteilten Quote eingesetzt habe, wie E.G. denn auch auf die uns in der Saarfrage zuteilgewordene Hilfe hinwies. Ferner sollte seines Erachtens doch angenommen werden können, dass man sich bei uns erkundigen würde, ob eine solche Abwicklung via Frankreich der Schweiz wirklich genehm sei. Immerhin riet auch E.G., angesichts der sehr oft an Ort und Stelle eingeleiteten Massnahmen, wie der allgemeinen Unsicherheit über die Ruhrentwicklung, zu einer diskreten Fühlungnahme mit der britischen Zonenverwaltung, sofern sich die geschilderten Meldungen wirklich als ernsthafte Gefahr erweisen sollten. Er selbst ist bereit, einem der leitenden britischen Beamten im Allied Control Council, Sir David (?) Ware vertraulich und persönlich zu schreiben.

### 3. Kommentar:

Aus diesen Gesprächen, in Verbindung mit Ihren Schreiben vom 2. und 24. Juni, scheint mir folgenden Punkten für das weitere Vorgehen besondere Bedeutung zuzukommen:

- a. Präzision über Quelle und Natur der fraglichen Informationen;
- b. Möglichkeiten einer allfälligen ersten diskreten Fühlungnahme mit den Ruhrinstanzen; sollte hiezu an Nicht-Beamte gedacht werden, so kommt jedenfalls der Auswahl der damit zu betrauenden Person besondere Bedeutung zu, ein Punkt auf den Mr. N.S. nachdrücklich besonderes Gewicht legte.

- 5 -

c. bei aller Anerkennung der nun schon mehrmals unter Beweis gestellten freundschaftlichen Einstellung des Herrn E.G., wird man sich doch bei der Bewertung seiner früheren und heutigen Ausführungen bewusst sein müssen, dass diese Fragen doch etwas ausserhalb des Kompetenz- und Einwirkungskreises der E.C.O. liegen, namentlich falls es sich um Konzessionen auf höchster politischer Basis handeln sollte. Auch Mr. E.G. konnte über die weitere Entwicklung der Frage des Ruhrstatutes keine Prognose geben.

E. v. Graffenried

London, den 2. Juli 1947.